

Civil Society östlich der Elbe

In den ehemaligen Ostblockstaaten sind zivilgesellschaftliche Bewegungen heute politische Realität. Wie dieses Engagement im konkreten Fall aussieht, war Thema eines Expertenseminars, zu dem die Passauer Initiative „Perspektive Osteuropa“ mit Unterstützung des DAAD Ende Januar ehemalige Stipendiaten zurück nach Passau holte.



Alle Teilnehmer am Expertenseminar – egal ob Alumni oder Student – hielten einen eigenen kleinen Vortrag zum Thema.

Aus Praxis mach Theorie

Der Begriff der Zivilgesellschaft ist schwer zu fassen, eine einheitliche Definition über Fach- und Ländergrenzen hinweg kaum möglich. Wo die Theorie ins Stocken gerät, muss die Praxis aushelfen. Deshalb haben Prof. Dr. Thomas Wunsch (Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen) und Carola Söller (Perspektive Osteuropa) Ende Januar Referenten aus unterschiedlichen Disziplinen nach Passau eingeladen, die von ihrer konkreten Erfahrung mit ehrenamtlichem oder beruflichem Engagement berichten konnten. Ziel war es, sich mit der Diskussion über die Praxis einer wissenschaftlichen Betrachtung der Zivilgesellschaft anzunähern. Getragen wurde diese Diskussion vor allem durch die Teilnehmer des Seminars, die sich aus zehn DAAD-Alumni aus Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Russland sowie einigen Passauer Studenten zusammensetzten. Von den ehemaligen Stipendiaten, die auf Kosten des DAAD nach Passau gereist waren, hatte die Hälfte schon einmal ein Semester in Passau verbracht. Zum Teil mittlerweile berufstätig, konnten sie von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.

Von Osteuropa lernen

„Das Konzept der Zivilgesellschaft kommt ursprünglich aus den USA und ist von seiner Genese daher nicht auf Osteuropa zu übertragen“, erklärt Professor Wunsch. „Man sieht es aber in

Osteuropa.“ Das klingt paradox und ist es auch. Höchste Zeit für einen neuen Blickwinkel: „Wir können viel für die Theoriebildung und Lebenspraxis von Osteuropa lernen“, meint Wunsch.

bestimmt waren, wurde das Programm durch öffentliche Vorträge und Filmvorführungen abgerundet. Hierzu fanden auch viele andere Studenten und Passauer Bürger den Weg in die Hörsäle. „Und wenn man nicht aufpasst, wird man



Die Teilnehmer des DAAD-Expertenseminars vor der Passauer Universität.

Schwierigkeiten tauchten jedoch auf, wenn die Teilnehmer bereits mit einer ganz eigenen Vorstellung im Gepäck angereist waren: „Am Anfang musste jeder erst einmal seine Definition vorstellen, um dann darüber diskutieren zu können“, erzählt Carola Söller. Aber gerade das kam gut bei den Teilnehmern an: „Vor allem die interdisziplinäre Herangehensweise und die Zusammenarbeit über Alters- und Ländergrenzen hinweg wurde von den Alumni gelobt“. Die Expertenseminare fanden in drei Themenblöcken statt: Medien, Rechtsstaat und Wirtschaftsordnung. In allen Seminaren stand neben wissenschaftlichen Elementen immer der Praxisbezug im Mittelpunkt – das Feedback der Teilnehmer reichte dementsprechend von humorvoll bis spannend.

Volles Programm

Neben den Seminaren, die nur für die DAAD-Alumni und ausgewählte Passauer Teilnehmer

sogar noch rekrutiert“, warnt Wunsch. Denn zwei der Referenten, Daniel Stähle und Hanna Hryshanava, sind selbst Studenten in Passau. Sie referierten über die Arbeit ihrer nichtstaatlichen Organisation „Dritter Weg“ in Belarus. Zum Programm gehörten außerdem eine Exkursion nach Linz zum Gespräch mit dem Gründungsmitglied der SOS Menschenrechte Österreich, Mag. Andreas Gruber, eine Stadtführung durch Passau und ein Praxisworkshop. Da verwundert es nicht, wenn die Organisatorin schmunzelt und sagt: „Das einzig Negative war wohl das volle Programm“. Bleibt zu hoffen, dass die Alumni auch nächstes Jahr wieder diesem Stress ausgesetzt werden können – ein weiteres Seminar ist bereits angedacht.

- » www.uni-passau.de/perspektive-osteuropa.de
- » thomas.wunsch@uni-passau.de
- » carola.soeller@uni-passau.de